

Das politisch-literarische Quartett 1

3. + 4. Dezember 2015, bifeb), St. Wolfgang

Handout von Reinhart Patak

Tonio Oeftering: Das Politische als Kern der politischen Bildung. Hannah Arendts Beitrag zur Didaktik des politischen Unterrichts. Wochenschau-Verlag: Schwalbach/Taunus 2013

Thesen / Inhalt

Das Politische als Kern der politischen Bildung ist die Dissertation von Tonio Oeftering, die er 2012 an der Pädagogischen Hochschule Freiburg vorgelegt hat. Oeftering beginnt seine Arbeit mit der These, dass sich mit Hannah Arendts Begriff des *Politischen* zentrale Zielvorstellungen der politischen Bildung begründen lassen und dass eine solche Begründung in der Folge Auswirkungen auf die konkrete Gestaltung von politischer Bildung habe.

Den normativen Rahmen von politischer Bildung steckt Oeftering wie folgt ab: Im Zentrum der politischen Bildung stehe die Mündigkeit des sich bildenden Subjekts (nicht: des zu bildenden Subjekts). Politische Bildung stehe in einem Spannungsverhältnis zwischen „Integration“ und „Emanzipation“, d. h. der Eingliederung der Menschen in eine bereits bestehende Ordnung sowie ihrer Emanzipation von dieser als „eigenständige Personen“. Oeftering referiert zu Beginn recht umfangreich aktuelle Debatten im Zuge der „Kompetenzorientierung“ in der deutschen Didaktik der politischen Bildung, die er auf drei Ebenen kritisiert. Erstens werde das Kompetenzparadigma nicht grundsätzlich hinterfragt. Dies sei aber notwendig, da es die zentrale Zielvorstellung der „Mündigkeit des Subjekts“ in Frage stelle, da es die „Emanzipation“ zugunsten der „Integration“ hintanhalt. Zweitens sei es nicht gelungen, zentrale Probleme der politischen Bildung, die bereits vor der Kompetenzorientierung bestanden, zu lösen. Und drittens komme die „subjektive Seite politischer Bildung“ zu kurz. Den Grund für diese Probleme sieht Oeftering in einem unzureichend fundierten Begriff des Politischen.

Genau hier sieht er eine besondere Stärke des Arendtschen Verständnisses des Politischen: Das Politische wird hierbei als die Art und Weise, der Modus, in dem sich Politik ereignen kann, also das „Wie“ der Politik bestimmt. Mit „Politik“ hingegen werden Institutionen, Akteure und politische Programme benannt, also das „Was“ der Politik. Der zweite große Abschnitt (über Hannah Arendt) beginnt und endet mit der Frage nach der Politik und dem Politischen. Außerdem wird auf den Begriff der Pluralität eingegangen, die Arendt als Grundlage und Voraussetzung von Politik gilt („Politik beruht auf der Pluralität der Menschen“), sowie auf drei Denker, die auf Arendts Verständnis des Politischen eingewirkt haben: Aristoteles, Augustinus und Alexis de Toqueville.

Im dritten Teil wird der Frage nachgegangen, wie sich Arendts Vorstellung des Politischen und politische Bildung verbinden lassen: Politische Bildung sei als „kooperative Findekunst“ in Form unterschiedlich gestalteter Diskussionen sowie von Rollen-, Plan- und Entscheidungsspielen und vor allem Simulationen zu inszenieren. Dies ermögliche den TeilnehmerInnen politischer Bildung ein Probehandeln, bei dem sie sich im Modus des Politischen bewegen können, ohne das ihr Handeln in der Realität unverantwortbare Folgen habe. Die TeilnehmerInnen werden „im Sinne einer an der Mündigkeit des Subjekts orientierten politischen Bildung an die gemeinsamen Angelegenheiten herangeführt (Integration) und zugleich dazu befähigt, als eigenständige Individuen zu sprechen und zu handeln und diese gemeinsamen Angelegenheiten kritisch und unabhängig zu beurteilen (Emanzipation)“ (S. 249).

Kritik

Man merkt dem Buch den Charakter der Qualifikationsschrift an, mit allen Vor- und Nachteilen, die damit verbunden sind. Die Arbeit ist sehr strikt, mit bis zu vier numerischen Ebenen, gegliedert. Die Abschnitte werden stets durch eine Vorschau eingeleitet und mit einer Zusammenfassung abgeschlossen. Das macht die Lektüre einerseits stellenweise etwas langatmig, ermöglicht aber auch das schnelle, gezielte Erschließen bestimmter Informationen, wenn man sich dieses System zunutze macht. Der Autor gibt zu Beginn einen sehr guten Überblick über den „state of the art“ der deutschen Didaktik der politischen Bildung und stellt im späteren Verlauf überzeugend dar, warum der Arendtsche Zugang zum Politischen bzw. zur Politik ein sehr erfolgsversprechender Ausgangspunkt für eine „politische politische Bildung“ ist und wie dieser Zugang in der Praxis fruchtbar gemacht werden kann.

Bezug zur politischen Bildung

Tonio Oeftering sieht in einem unzureichend fundierten Begriff des Politischen die Ursache für viele Probleme der zeitgenössischen politischen Bildung. Dem ist zuzustimmen und eine Auseinandersetzung mit dieser Frage ist daher notwendig. Der vorliegende Band ist als Ausgangspunkt für diese Auseinandersetzung sehr zu empfehlen.